

Fragen zum Erfahrungsbericht:

1. Motivation:

Was hat Sie dazu bewogen, sich für die Förderung im Rahmen des INTER-Projekts zu bewerben? Welche Erwartungen hatten Sie an den Auslandsaufenthalt?

Ich habe durch eine Rundmail von der Möglichkeit erfahren, eine Forschungsreise finanzieren zu lassen. Es war eine großartige Gelegenheit, in einem Interessanten Feld zu forschen und dies mit Interkulturellen Erfahrungen zu verbinden. Da ich sehr interessiert bin an Sprachen und Spracherwerb und mich in meiner Masterarbeit diesem Thema widmen wollte, hat sich Ghana mit seinen über 60 Sprachen als Land für die Reise angeboten. Ich hatte die Erwartung an verschiedenen Schulen Interviews zu führen und darüber hinaus meine internationalen Kontakte nach Ghana zu pflegen und zu erweitern.

2. Vorbereitung:

Wie haben Sie sich auf den Aufenthalt vorbereitet? (z.B. Visum, ggf. Forschungsgenehmigung, Reiseimpfungen, sprachliche Vorbereitung etc.)

Um das Visum in Ghana zu erhalten ist eine Menge Papierkram notwendig. So braucht man z.B. eine Einladung, Passkopien von zwei ghanaischen Kontakten. Der Kontakt mit der University of Education Winneba hat mir geholfen diese bekommen. Ein Schreiben der Uni Hamburg, in der mein Stipendium bestätigt wurde. Außerdem braucht man eine Adresse in Ghana an der man wohnen wird. Dies war vielleicht das Schwierigste aus Deutschland zu organisieren, da viele der Hostels in Ghana weder eine Kontaktadresse haben, noch in Google Maps verzeichnet sind. Auch hier haben mir die Kontakte durch die Universität geholfen. Die UEW hat mir auch geholfen, die Genehmigung der örtlichen Schulbehörde zu bekommen, die ich brauchte, um die Daten vor Ort zu erheben. Man braucht mindestens eine Gelbfieberimpfung wobei andere Reiseimpfungen (Tollwut, Hepatitis, Meningokokken) sowie Malariaphylaxe empfohlen wird. Die Kosten für Impfungen und Prophylaxe wurden von der Krankenkasse übernommen.

Da Englisch Schul- und Landessprache ist, habe ich mich nicht auf die sprachen vorbereitet. Es gibt zwar lokale ghanaische Sprachen, die für mich jedoch sehr schwer aufzugreifen waren.

3. Forschungsprojekt / Masterarbeit:

Bitte beschreiben Sie kurz das Thema Ihrer Masterarbeit (inkl. Vorgehen und Methoden).
Inwiefern wurde Ihr Forschungsprojekt durch den Aufenthalt im Ausland bereichert?

Ich habe in Ghana zum Drittspracherwerb ghanaischer SuS geforscht. In der deutschen Forschung zum Thema Drittspracherwerb ist Migration ein großer Faktor. In Ghana wachsen Kinder jedoch häufig mehrsprachig auf, ohne einen Migrationshintergrund zu haben. Die Idee meiner Masterarbeit ist also, die deutsche Forschung mit den Gegebenheiten in Ghana zu vergleichen und zu sehen, ob und was für Unterschiede es in der erlebten Mehrsprachigkeit der SuS in Ghana gibt, und wie sich diese auf deren (schulischen) Englischerwerb auswirkt.

Ich habe an zwei Schulen Interviews geführt, die möglichst narrativ sein sollten, um diese in der Masterarbeit qualitativ mithilfe der dokumentarischen Methode zu analysieren. Ich habe hierzu randomisiert SuS ausgewählt, um mit ihnen zu sprechen und hatte eine ghanaische Person dabei, die übersetzen konnte, falls es Kommunikationsprobleme gibt.

Außerdem habe ich Auszüge aus den Interviews mit einer Gruppe von Studierenden diskutiert, um eine postkoloniale Dysbalance bei der Interpretation der Daten zu vermeiden.

All dies wäre natürlich ohne den Aufenthalt in dieser Form nicht Möglich gewesen, weshalb ich froh bin, dass mir mit dem Stipendium diese Möglichkeit gegeben wurde.

4. Interkulturelle Erfahrungen:

Beschreiben Sie eine interkulturelle Erfahrung, die Sie herausgefordert und bereichert hat.

In Ghana gab es einige Dinge zu organisieren, die außerhalb meiner Möglichkeiten lagen. Etwa die Genehmigung, dass ich meine Daten erheben darf, hat sich dann aus einer definitiven Zusage, über ein wir arbeiten dran zu einem, vielleicht morgen entwickelt. Das Problem daran war, dass diese Arbeit von den Profs in Ghana delegiert wurde, an Menschen, die es wiederum weiter delegiert haben. Dadurch war es für mich schwer herauszubekommen, wo das Problem lag. Solche und ähnliche Situationen hatte ich in Ghana mehrmals und immer, wenn ich nachgefragt habe, wurde mir gesagt „don't worry about it“. Diese Situation und Ungewissheit waren für mich zunächst frustrierend, vor allem, da ich keinen Einfluss auf das Geschehen hatte. Ich musste lernen, den Prozessen zu vertrauen und ich finde es ist beachtlich, dass am Ende tatsächlich alles funktioniert hat.

5. Wissenschaftliche Erkenntnisse und Qualität:

- Welche fachlichen Erkenntnisse haben Sie gewonnen?

- Wie hat der Aufenthalt dazu beigetragen, die Qualität Ihrer Abschlussarbeit zu verbessern?

Ich habe Interviews mit Kindern einer Junior High School zu deren Sprache geführt. Die Daten, die ich erhoben habe, bilden das Herzstück meiner Masterarbeit und ohne den Aufenthalt wäre

es mir nicht möglich gewesen, diese zu erheben und Erkenntnisse über den Englischwerb an ghanaischen Schulen zu erlangen. Der Austausch mit den Dozierenden und Studys der UEW hat mir geholfen, meine Erkenntnisse einzuordnen und neue Erkenntnisse zu gewinnen.

Während es natürlich erst durch tiefere Analyse der Daten möglich ist eine abschließende Aussage zu treffen, werden im ersten subjektiven Eindruck die Erkenntnisse der deutschen Forschung auch an ghanaischen Schulen bestätigt. Kinder, die in ihrer Erstsprache nicht (institutionell) gefördert werden, haben einen Blick auf den Englischwerb, weniger als eine Möglichkeit mit einer größeren Welt in Kontakt treten zu können, als vielmehr der auf ein weiteres Schulfach, das gelernt werden muss. Dies ist natürlich mit entsprechenden Implikationen auf den Erfolg beim Englischspracherwerb verbunden.

6. Herausforderungen und Lösungsansätze:

Gab es Schwierigkeiten während des Aufenthalts? Wie haben Sie diese gemeistert?

Es war eine Herausforderung Sicherheit aufzugeben. In Ghana werden Dinge gefühlt eher spontan erledigt und geplant, dies kann sich schnell verwirrend und überfordernd anfühlen. Ich musste irgendwann akzeptieren, dass ich zu einigen Fragen keine Antworten bekommen werde, und lernen dem Prozess in Ghana zu vertrauen. Meistens funktionieren Vorhaben am Ende und wenn sie es nicht tun, dann hat man danach einen neuen Versuch.

7. Persönliche Entwicklung:

Inwiefern hat Sie der Aufenthalt in Ihrer persönlichen Entwicklung bereichert?

Der Aufenthalt hat mir geholfen Ungewissheit zu akzeptieren. Wenn man deutsche Strukturen und Verhaltensweisen erwartet oder daran misst, wird ein Aufenthalt in Ghana vermutlich sehr schwierig. Ich glaube, dass Akzeptanz eine unglaublich wichtige Kompetenz ist, nicht nur in Ghana. Auch in Deutschland gibt es verschiedene Lebensweisen, Kulturen und individuelle Besonderheiten von Menschen, die alle Respekt und Anerkennung verdienen.

8. Netzwerk und interkultureller Austausch:

Haben Sie Kontakte zu internationalen Studierenden, Forschenden und/oder Lehrkräften geknüpft?

Wie hat sich ihr Blick auf Bildung/ Schule/ den Lehrberuf verändert?

Die Uni Hamburg hat durch verschiedene Projekte gute Kontakte zur UEW. Durch diese konnte ich einige Studierende kennenlernen und durch meine Besuche an den beiden Schulen habe ich auch Kontakte zu Lehrkräften. Diese Kontakte haben nicht nur meinen Aufenthalt und meine Forschung bereichert, sondern ich halte auch nach wie vor mit einigen Menschen aus Ghana Kontakt.

Die Lehrkräfte in Ghana schaffen es auch mit vergleichsweise wenig Möglichkeiten guten Unterricht zu gestalten. Dabei merkt man immer wieder, wie anpassungsfähig sie sind und wie schnell sie sich auf Veränderungen im Klassenraum einstellen können, ohne sich aus der Ruhe bringen zu lassen. Dies sind Fähigkeiten, die ich mir auch für mein eigenes Lehrerdasein wünsche.

9. Abschluss und Empfehlungen:

Was waren die wichtigsten Erkenntnisse oder positiven Erlebnisse Ihres Forschungsaufenthalts?

Haben Sie Tipps für zukünftige Lehramtsstudierende, die eine Forschung im Ausland anstreben?

Ich würde Studierenden, die planen an ghanaischen Schulen zu forschen raten, ihre Daten an höheren Schulen zu erheben, da das Englisch vieler Junior High School SuS häufig nicht ausreicht, um reichhaltige narrative Daten zu bekommen. Man muss eventuell einige verinnerlichte Annahmen, z.B. wie Schule funktioniert aufgeben, aber wenn man bereit ist, sich darauf einzulassen, wird man mit Erlebnissen und Erkenntnissen belohnt, die einen für immer begleiten.

10. Sonstiges:

Weitere Kommentare oder Anmerkungen? Hilfreiche Tipps oder Links (zur Wohnungssuche, Transport, Tools etc.)?

Ich glaube, man braucht für einen guten Aufenthalt in Ghana Kontakte, denen man vertraut. Ohne die Hilfe von Menschen vor Ort ist es schwer sich im Land und in der Kultur zurecht zu finden. Das gilt auch für Transport und Unterkunft. Es gibt zwar Möglichkeiten, private Shuttles oder hochpreisige Hotels zu mieten, aber bekommt man so nicht die kulturelle Erfahrung in Ghana, ganz abgesehen davon, dass man wesentlich mehr ausgibt. Man muss selbstsicher und offen genug sein Nachfragen zu stellen und andere Meinungen und Lebensweisen zu akzeptieren. Wenn man bereit ist sich der Erfahrung zu öffnen, kann Ghana einem eine Menge beibringen, nicht nur über das Land, sondern auch über sich selbst.